Halten Sie Ihre Hand

in einen Schraubstock, drehen Sie an der Schraube bis Ihnen der Schmerz unerträglich erscheint, und das ist Rheumatismus; geben Sie der Schraube eine weitere Umdrehung, und das ist Neuralgie. Diese Definition dieser beiden Krankheiten gab ein Professor in einem medizinischen College seinem Auditorium und er fügte hinzu: „Meine Herren, die Medizin kennt keine sichern Heilmittel für keine derselben." Letztere Angabe ist jetzt nicht mehr wahr, denn es ist wieder und wieder erprobt worden, daß

ATHLO-PHOROS

Beide heilen wird!

C. F. Tilton, Freeport, Ill., ein Lokomotivführer der C. & N. W. Eisenbahn, schreibt:

„Fünfzehn Jahre lang war ich mit Rheumatismus geplagt und ich war einst vier Monate lang an's Haus gefesselt. Ich habe zwei Flaschen des Athlophoros gebraucht und scheine völlig geheilt zu sein. Ich kann diese Medizin nicht genug loben."

Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Expreß franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co
Wall Str., New Yor

'dlich.

J. P

Die kürz
Louisville, Nashv
tanooga, Atlanta, S
sonville, Mobile a
Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere n
Bäden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordwest-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer-Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Kabel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
23 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
24 New Jersey und Fort Wayne Avenue
25 Penn Str. und Massachusetts Ave
26 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Buckeye Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
122 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Ap
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Hampton und Achte Str
136 College Ave. und Zehnte Str.
138 Home Ave. und Delaware Str
186 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
218 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 State und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Staats-Hospital.
38 State und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
313 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
48 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str.
58 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Merrifield und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-3-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Vier Schläge, Dunst ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Das vergrabene Erbe.

Roman aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Einen [illegible] lang herrschte tiefe Stille. [illegible] pers das mit der todtbrin[illegible] gkeit durchtränkte Tuch o[illegible] nd drückte es Hugh rasch o[illegible] und die Nase.

Die [illegible] ckte den Schläfer — aber [illegible] lug die Augen auf und [illegible] hurkengesicht und die funk[illegible] von Hawkers. Mit dem [illegible] ur Wehre zu setzen, stre[illegible] ne aus, aber sie sanken sof[illegible], seine Augen schlossen sich [illegible] ein tiefer, narkotischer S[illegible] amfangen.

[illegible] e leise. „So," sagte er [illegible] tzt wollen wir den jungen [illegible] gen von hier, Lord Leo[illegible] zufolge, sollte ich ihn zwar [illegible] der Stelle umbringen; [illegible] vor allem meine eigenen [illegible] folgen — und das will ich [illegible]

[illegible] durch das Zimmer und sperr[illegible] zu, um sich vor einem et[illegible] dringling zu schützen; dann [illegible] der für sich: „Tausend Pfund [illegible] gnes Stück Geld; aber ich [illegible] haben. Ich will von dem [illegible] add lernen. Anstatt daß ich [illegible] n Mann tödte, will ich ihn irgend[illegible] verborgen halten, und auf diese [illegible] Leonard in meine Gewalt be[illegible] „so daß er mir immer mehr und [illegible] Geld geben muß. Ich kann den [illegible] Mann immer umbringen, wenn [illegible] lästig wird — und ich muß Lord [illegible] so so ins Bockshorn jagen, daß ich [illegible] üchtige Summe aus ihm heraus[illegible] gen kann."

[illegible] awkers hielt inne und blieb einige [illegible] Minuten neben seinem Opfer stehen, ihm [illegible] s rothe Taschentuch fest auf den Mund [illegible] end und dabei seinen Puls fühlend.

„Ja, ich will's thun," sagte er dann [illegible] wieder leise. „Und ich weiß den besten Platz, wo ich ihn verbergen kann. Es ist gut, daß ich diesen Ort dem jungen Hadd nicht verrieth. Der junge Mensch ist eine Goldgrube für mich, die ich tüchtig ausbeuten will!"

Er löste den Strick, den er um den Leib gewunden hatte, und band Hugh's Hände damit auf den Rücken. Dann band er ihm die Füße so, daß er, selbst wenn er zu Bewußtsein käme, vollkommen hilflos sein mußte.

„Ich möchte gern Einiges aus dem Hause hier mitnehmen," dachte er; „aber das ist unter den gegenwärtigen Umständen zu gewagt. Wenn ich den jungen Menschen in Sicherheit gebracht habe, dann will ich ihm wegnehmen, was er an Geldeswerth und Papiere bei sich hat. Und ich darf auch das Papier nicht vergessen, auf welches Lord Leonard so viel Gewicht legt. Dieses Papier kann ein großes Vermögen für mich enthalten.

Unterdessen hatte sich der Geruch von Chloroform im Zimmer verbreitet und wirkte betäubend. Hawkers wagte es nicht, länger zu bleiben. Er hob den im tiefsten Schlafe liegenden Hugh auf und trug ihn an's Fenster. Dann riß er einen der großen Vorhänge herab, wickelte den jungen Mann ein und ließ ihn vorsichtig zum Boden hinab. Nun kletterte er selbst hinaus.

„Alles geht gut," sagte er horchend. „Nirgends rührt sich etwas. Nun will ich sehen, daß ich fortkomme."

Abermals hob er Hugh auf und schleppte ihn keuchend bis zu seinem Pferde, das in der Mitte der Allee an einen Baum gebunden war. Er befestigte Hugh auf dem Rücken des Pferdes, stieg dann selbst auf und ritt rasch nach der Haide hinaus, auf welcher seine Hütte stand.

Aber er kehrte nicht ein in dieselbe, sondern ritt weiter in die Schlucht hinein.

„Prächtiger Gaul, mein Barfuß," sagte er nach einer Weile für sich. „Er macht sich gar nichts aus seiner doppelten Last. Und nun wollen wir einmal sehen, wie's mit unserem jungen Herrn steht. Er rührt sich gar nicht."

Er betastete mit der Hand Hugh's starre Züge und schaute ihn dann ängstlich an. Die Furcht, daß er ihm eine zu starke Dosis gegeben, und ihn damit getödtet habe, bemächtigte sich seiner.

„Am Ende ist er todt!" murmelte er ängstlich; „das wäre mein altes Pech." Er hielt an, zündete ein Zündhölzchen an und hielt es so, daß sein Licht auf Hugh's Gesicht fiel. Dasselbe sah bei dem fahlen Scheine fast geisterhaft aus.

„Todt!" schrie er bestürzt. „Nun, das war wieder eine kolossale Dummheit von mir."

Er riß Hugh den Rock auf und legte seine rauhe Hand auf das Herz seines Opfers. Es schlug, aber ganz schwach. Befriedigt stieg der alte Hawkers vom Pferde, schöpfte mit der hohlen Hand Wasser aus dem Strome und spritzte es dem jungen Manne ins Gesicht. Als diese Behandlung von keinem günstigen Resultate begleitet war, fing er an, seinem Opfer Hände, Brust und Gesicht hastig zu reiben und ihn abwechselnd mit Wasser anzuschütten.

Zu seiner großen Freude stieß Hugh endlich einen tiefen Seufzer aus und schlug die Augen auf. Hawkers zündete wieder ein Zündhölzchen an und neigte sich über ihn.

„Nun, wie fühlen Sie sich jetzt?" fragte er ängstlich.

Hugh's Augen öffneten sich weit vor Erstaunen. Der Regen prasselte ihm auf sein emporgewandtes, triefendes Gesicht. Er fühlte sich eigenthümlich matt und schwindelig. Der Kopf drehte sich ihm scheinbar im Kreise.

„Es ist der alte Hawkers, nicht wahr?" fragte er schwach. „Oh, ich erinnere mich. Ich sah Sie, wie Sie sich im Zimmer über mich beugten. Wo bin ich jetzt?"

„Auf dem Rücken meines Pferdes und auf einer Reise begriffen," antwortete Hawkers. Ich gab Ihnen Chloroform und hielt Sie für todt."

„Oh," versetzte Hugh leise. „So haben Sie also wieder die Oberhand?"

„Ganz richtig. Ich habe die Oberhand und will sie auch behalten. Jetzt ist keine junge Dame zur Hand, um Sie zu retten, Mr. Chandos. Sie müssen sich jetzt in Ihr Schicksal, daß ich Herr bin, ergeben."

Er stieg wieder zu Pferde und ritt weiter. Er legte genau denselben Weg zurück, den wenige Stunden früher Hilks und Jason Hadd mit dem gefangenen Sir Archy zurückgelegt hatten, und eine halbe Stunde später war er vor der einsamen Schäferhütte angelangt und stieg vom Pferde. Es drang kein Lichtschein aus der Hütte.

Hilks hatte kein Feuer anzünden können, weil er nirgends Holz dazu gefunden hatte. Er lag halb betrunken auf dem Boden, da er aber keine Decke hatte, fing er jämmerlich zu frieren an und ging endlich hinaus in den Stall, um einige Bretter von der Rückwand abzureißen, mit denen er Feuer anmachen wollte. Als er draußen war, hörte er Hufschläge. Er fürchtete, daß die Männer, welche Sir Archy suchten, ihn hier ausgespürt hätten, und warf sich voller Angst flach auf den Boden, um sich nicht zu verrathen.

Mittlerweile hatte Hawkers die Thür eingestoßen, die in die Hütte führte und schleppte Hugh in den dunkeln Gang hinein.

„Es wohnt Niemand hier," sagte er. „Ich war erst vorgestern da, und der Staub lag zolldick auf dem Boden. Ich kann Sie hier einige Tage lang in vollster Sicherheit allein lassen. Niemand wird ahnen, daß Sie hier sind. Um Sie allein lassen zu können, werde ich am Morgen eiserne Ketten bringen, mit denen ich Sie anketten werde. Jetzt können Sie nicht entfliehen, weil Sie gebunden und hilflos sind. Ich verlasse Sie jetzt für einige Stunden, während ich zu Lord Leonard gehe, um mir meinen Lohn bei ihm zu holen. Da ich ihn heute Nacht in meiner Hütte nicht sehen kann, werde ich ihn morgen früh in seinem Gasthof beim Frühstück aufsuchen. Ich werde Ihnen dann auch Lebensmittel bringen und Nachrichten von Ihren Freunden, Miß Wilchester und Sir Archy; und wenn Sie in meiner Abwesenheit eines Trostes bedürfen, so nehmen Sie diesen: Mr. Hadd, Sir Archy's Verwalter, ist mit dem Fünfuhrzug nach Beal gegangen. Miß Deane konnte aber erst mit dem letzten Zug gehen. Was glauben Sie also, wo Miß Wilchester jetzt sein mag?"

Ein Aechzen tönte von Hugh's Lippen.

Hawkers lachte höhnisch und ging dann hinaus, die Thür laut hinter sich zuwerfend. Einige Minuten später hörte man ihn fortreiten.

Dann öffnete sich die Thür der Kammer vorsichtig, und Sir Archy Wilchester fragte leise: „Mr. Chandos, sind Sie es?"

„Barmherziger Himmel!" rief Hugh. „Sind Sie hier, Sir Archy? Ich bin an Händen und Füßen gebunden. Und Sie?"

„Ich habe meine Bande, dem Himmel sei Dank, soeben gelöst!" flüsterte Sir Archy. „Ich zerschnitt die Stricke an einem spitzen Steine, der aus dem Boden drang. Haben Sie ein Messer?"

Hugh bejahte. Er hatte noch das Messer, welches Rosamunde ihm gegeben hatte.

Sir Archy kroch am Boden zu ihm hinaus, tappte nach Hugh's Tasche und fand das Messer; dann schnitt er Hugh's Bande entzwei und half ihm aufstehen. „Wir sind noch nicht durch," flüsterte er. „Hilks ist hier. Er ging nur hinaus, um Brennmaterial zu suchen. Wenn wir nur mit den Pferden entfliehen könnten! Nein — das Geschick ist gegen uns. Da kommt Hilks. Jetzt gibts einen Kampf!"

Die beiden Männer schlichen zur Thür und warteten.

Eine beantwortete Frage.

Einige Stunden, nachdem Hugh von Beal abgereist war, wurde Rosamunde die Zeit sehr lang. Sie saß erst träumend und nachdenklich vor dem Kaminfeuer; dann ging sie an's Fenster und schaute auf die Straße hinab. Der Nachmittag war trüb und unfreundlich, nur wenige Personen waren auf der Straße zu sehen und da es schon zu dunkeln begann, wurden in den kleinen Kaufläden bereits die Lampen angezündet.

Rosamunde wurde von einer Sehnsucht nach frischer Luft und Thätigkeit erfaßt. „Wenn ich nur etwas thun könnte!" dachte sie ernsthaft. „Papa wird heute Abend hier sein. Ich könnte es nicht ertragen, die Stunden bis zu seiner Ankunft in Unthätigkeit zuzubringen, während so viel zu thun ist. Ich könnte ein Geistlichenadreßbuch durchsuchen und vielleicht die Adresse dieses Mr. Camp erfahren, der Hugh's Eltern getraut hat. Ich will es thun."

Sie läutete, und gleich darauf erschien die Tochter der Wirthin — ein hübsches, junges Mädchen.

„Haben Sie ein Geistlichenadreßbuch im Hause?" fragte Rosamunde.

„Ich weiß es nicht," meinte das Mädchen etwas verwirrt, „aber ich will gleich nachsehen."

Sie eilte fort; kam aber in wenigen Minuten mit der Erklärung zurück, daß das gewünschte Buch nicht im Hause zu finden sei, und fügte hinzu: „Die Mutter meint, daß Sie im Pfarrhaus gewiß finden werden, was Sie suchen, Miß. Wenn es Ihnen Recht ist, führe ich Sie hin."

Rosamunde war sehr erfreut über diesen Antrag, und wenige Minuten später wandelte sie bereits an der Seite der Wirthstochter dem Pfarrhause zu. Der Weg dahin war nicht weit und sie standen bald an ihrem Ziele. Lichtschein drang aus den Fenstern des Pfarrhauses, und fröhliche Stimmen tönten heraus.

„Es scheint Gesellschaft hier zu sein," sagte Rosamunde, als sie die Stiege hinauf gingen.

„Ja, Miß. Der neue Pfarrer ist gestern hier installirt worden, und es waren viele Geistliche aus der Umgebung da, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Die Fremden gehen morgen Alle wieder fort."

„Wie heißt der neue Pfarrer?" fragte Rosamunde.

„Mr. Ball."

Rosamunde klopfte, wurde sammt ihrer Begleiterin eingelassen und als sie nach dem Pfarrer fragte, in ein kleines Empfangszimmer geführt. Daselbst wartete sie einige Minuten, worauf der Pfarrer, ein kleiner, schmächtiger Mann mit gutmüthigem Gelehrtengesicht eintrat und sie mit einer tiefen Verbeugung begrüßte.

Rosamunde theilte ihm mit kurzen Worten ihr Anliegen mit.

„Ein Geistlichenadreßbuch," versetzte Mr. Ball. „Ich bedaure, das habe ich leider nicht hier. Meine Bücher kommen erst in einigen Tagen."

Rosamunde sprach ihr Bedauern aus und bat ihn um Entschuldigung ob der verursachten Störung.

„Sie haben mich keineswegs gestört, Miß," erwiderte der Pfarrer, von ihrem vornehmen und liebenswürdig bescheidenen Wesen wohlthuend berührt; „und ich bedaure sehr, Ihnen die gewünschte Auskunft nicht geben zu können. Doch halt, da fällt mir eben ein, ich habe einen Freund hier, einen alten Geistlichen, der ist vielleicht im Stande, Ihnen zu dienen. Er weiß Alles, was im Adreßbuch steht, auswendig."

Er öffnete die Thür, die in den Gang hinaus führte und rief laut: „Mr. Camp!"

Niemand antwortete.

„Er muß in den Salon gegangen sein," sagte der Pfarrer, „ich will ihn rufen."

„Bleiben Sie!" sagte Rosamunde, hastig aufstehend und ihn mit leuchtenden Augen betrachtend. „Wie nannten Sie Ihren Freund?"

„Mr. Camp," war die verwunderte Antwort.

„Camp, das ist der Name, den ich suchen wollte. Er ist vielleicht derjenige, den ich suche."

„Das ist wohl möglich," versetzte Mr. Ball. „Ich kenne keinen anderen Geistlichen dieses Namens.

„Hat er je im Auslande gelebt?" fragte Rosamunde.

„Er war fast sein ganzes Leben lang in der Fremde," erwiderte der Pfarrer. „Einige Jahre hindurch lebte er in verschiedenen Städten Deutschlands, und dann ging er als Missionär nach Australien. Jetzt ist er seit einigen Monaten wieder in England, wo er nun bleiben will. Er hofft, durch einen reichen Gönner eine gute Pfarre zu erhalten."

„Kann ich ihn sehen?" fragte Rosamunde hastig.

„Gewiß. Ich will ihn zu Ihnen herein schicken."

Mr. Ball entfernte sich, und Rosamunde nahm in heftiger Aufregung ihren Sitz wieder ein. Eine kleine Weile später kam der Pfarrer mit einem ältlichen Herrn zurück, den er ihr als seinen Freund, Mr. Camp, vorstellte.

Rosamunde schaute ihn forschend an. Er war von hohem, schlankem Wuchse, seine Haare waren grau, sein Gesicht war wettergebräunt, aber von so mildem, wohlwollendem Ausdrucke, daß Rosamunde ihn sofort lieb gewann. „Sind Sie derselbe hochwürdige Mr. Camp, der vor etwa fünfundzwanzig Jahren einer kleinen englischen Kapelle am Rhein vorstand?" fragte sie mit sichtlicher Beklemmung.

„Ja, ich stand dort einer Kapelle vor," antwortete Mr. Camp etwas überrascht. „Ich lebte zu der von Ihnen genannten Zeit ein Jahr lang in einem Städtchen bei Freiburg."

Rosamundens Gesicht klärte sich auf—eine Last schien ihr vom Herzen genommen zu sein.

„Sie sind der Geistliche, den ich suche," sagte sie. „Ehe ich fortfahre, will ich mich Ihnen vorstellen. Ich bin Miß Wilchester, Tochter von Sir Archybald Wilchester, von Wilchester Towers in Kent."

„Der Name Sir Archy Wilchester's ist mir nicht fremd," sagte der Geistliche, sich tief verneigend.

„Und jetzt will ich zur Sache kommen," begann Rosamunde. „Erinnern Sie sich, Mr. Camp, in Ihrer kleinen Kirche vor etwa fünfundzwanzig Jahren ein junges, englisches Paar getraut zu haben?"

„Ich habe sorgfältige Aufzeichnungen über alle meine bisherigen, kirchlichen Funktionen geführt," sagte Mr. Camp; „und das Jahr, das ich am Rheine verlebte, war zu ereignißlos, als daß ich mich daran nicht deutlich erinnern sollte, daß ich während dieses Jahres drei junge Paare traute — von denen zwei englisch waren."

„Ich möchte gerne die Beweise für eine dieser Trauungen erlangen!" rief Rosamunde aus. „Ich wünsche den Trauschein von Lord Paget Evremond und Miß Gertrude Deane zu erhalten. Seine Lordschaft bereiste damals mit seinem Erzieher das Festland. Miß Deane war ein junges Mädchen, das sich in Freiburg in einer Pension befand.

„Ich erinnere mich dieses Paares ganz genau," sagte Mr. Camp mit Bestimmtheit. „Sie waren Beide jung und schön, voll Kraft und Leben. Ich hörte aber, daß Beide zwei Jahre später an einem bösartigen Fieber gestorben sind, ohne ein Kind zu hinterlassen. Als ich etwa zwei Jahre nach der Trauung nach England zurückkehrte, begab ich mich nach Berwich Hall in Kent und besuchte Lord Leonard Evremond, den zweiten Sohn des Grafen. Ich hatte eine lange Unterredung mit ihm. Sein älterer Bruder war todt, und er war jetzt Erbe. Ich erzählte ihm von der Heirath seines Bruders in Deutschland. Er antwortete mir, daß er davon wisse, und daß sein Bruder es zu lange verzögert hatte, seine Heirath zu bekennen, aus Furcht vor dem Zorne seines Vaters. Er erzählte mir, daß auch die arme Lady Gertrude an dem Fieber gestorben sei, und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Verbindung ohne Nachkommen geblieben sei. Er sagte mir, daß, nachdem die Lady Gertrude vor ihrem Gatten gestorben war, dieser gewünscht hatte, die Heirath für immer geheim zu halten.—Lord Leonard war sehr gut gegen mich—sehr gut. Er gestattete mir, Briefe zu lesen, welche ihm den Tod Miß Deane's — Lady Gertrude's angezeigt hatten — und auch den Tod Mr. Deane's, der ein guter Freund von mir war. Seine Lordschaft interessirte sich für mein Wohlergehen und verschaffte mir eine gute Stellung im Auslande. Ihm verdanke ich meinen langjährigen interessanten Aufenthalt in fremden Ländern. Er hat mir auch jetzt versprochen, mir wieder eine Stellung zu verschaffen."

„Er weiß also, daß Sie in England sind?"

„Ja. Er wünscht, daß ich nach Belgien gehen solle, aber ich bin des ewigen Umherwanderns müde. Ich möchte meine letzten Tage gern in England verleben."

„Und Lord Leonard sagte Ihnen, daß die Lady Gertrude todt sei?" fragte Rosamunde.

„Ja, sonst würde ich sie aufgesucht und ihr meine Freundschaft angeboten haben, da ihr verstorbener Vater mir ein gar lieber Freund war."

„Die Lady Gertrude ist nicht todt," sagte Rosamunde.

„Nicht todt!" rief Mr. Camp im höchsten Erstaunen aus. „Ei, Lord Leonard hat mir ja Beweise ihres Todes gegeben?"

„Sie lebt," versetzte Rosamunde ernst — „lebt in tiefster Zurückgezogenheit unter ihrem Mädchennamen."

„Aber warum ist das?" fragte Mr. Camp. „Warum hat sie ihren Titel und ihre rechtmäßige Stellung nicht beansprucht?"

„Weil Lord Leonard sie derselben beraubte," erwiderte Miß Wilchester. „Ihr Trauschein war verloren. Ihr Gatte starb in Berwich-Hall, während ihr Vater in Deutschland sterbend darnieder lag. Als sie nach dem Tode ihres Vaters in tiefer Trauerkleidung nach England kam, fand sie ihren Gatten in Berwich-Hall todt auf der Bahre liegen. Sie sah Lord Leonard. Er weigerte sich, an ihre Heirath zu glauben, und trieb sie gewaltsam von der Leiche ihres Gatten und aus dem Schlosse fort, als ob sie eine Unwürdige wäre."

„Oh Himmel!" rief Mr. Camp erschüttert. „Kann das möglich sein?"

„Ja, und noch mehr. Der Ehebund, den Sie in Deutschland eingesegnet haben, blieb nicht ohne Nachkommen. Die Lady Gertrude gab im ersten Jahre ihrer Ehe einem Sohne das Leben."

„Einem Sohne?" wiederholte Mr. Camp verwirrt.

„Dieser Sohn", fuhr sie fort, „war mehrere Monate alt, als Lord Berwich den jungen Vater nach England berief. Da er es nicht wagte, sich der gebieterischen Aufforderung zu widersetzen, begab sich Lord Paget mit seinem kleinen Knaben nach England, in der Absicht, seine Heirath zu gestehen und das Kind seinem Großvater vorzustellen. Die Lady Gertrude blieb bei ihrem auf den Tod darniederliegenden Vater zurück. Es stellte sich später heraus, daß Lord Paget das tödtliche Fieber schon damals in sich getragen haben mußte, denn er brachte seinen Sohn in ein kleines Haus nach Kensington und ließ ihn daselbst in der Obhut ganz fremder Leute zurück. Dann ging er nach Berwich-Hall, wo er todtkrank ankam und von seinem Bruder gepflegt wurde, bis er in dessen Armen starb."

„Und der Knabe?"

„Lord Leonard hat ihn nie aus der Obhut jener Leute fortgenommen, bei denen ihn sein Vater zurückgelassen hatte. Er schickte ihm jedes Jahr anonym Geld und ließ ihn gut erziehen. Er gab ihm einen falschen Namen und betrog ihn vorsätzlich um sein Geburtsrecht. Der Knabe wuchs heran, wurde auf die Universität geschickt, studirte mit Auszeichnung, und als er ein Mann geworden war, beschloß er, das Geheimniß seiner Geburt zu ergründen. Er entdeckte seine Verwandschaft mit Lord Leonard, und daß er Lord Paget's Sohn sei. Er fand Miß Deane und erzählte ihr seine Geschichte. Sie empfing und erkannte ihn als ihren Sohn. Und jetzt muß nur noch die Heirath, welche Lord Leonard beharrlich leugnet, bewiesen werden."

(Fortsetzung folgt.)

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso - Geschäft!
Cincinnati.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische
Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postanzahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 17. Febr. 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Accom.
Abg. Indianapl's	*4:26 Em	†10:45 V	*4:55 Nm	†4.00 Nm
Ank. Camb'g City	6:20 „	12:59 Am	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:53 „	1:37 „	7:11 „	6:50 „
„ Dayton	8:57 „	3:32 „	8:57 „	.....
„ Piqua	8:58 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:56 „	4:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30 Em	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	2:37 Em	.....
„ Steubenville	5:09 „	.....	4:24 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15 Em	.....	2:20 Nm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	[illegible] Nm	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:15 „	.....
„ New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25 Nm	.....	7:00 Em	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast, Schlaf- und Hotel-Wagen durch die Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Büreaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

H. R. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße, Ind'pls.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio

C. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

THIS PAPER may be found on file at Geo. P. Rowell & Co's Newspaper Advertising Bureau (10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in **NEW YORK.**

Die Office
— der —
Indiana
Tribüne!
— empfiehlt sich zur —
Anfertigung von
Rechnungen,
Cirkularen,
Briefköpfen,
Preislisten,
Quittungen,
Eintrittskarten,
Mitgliederkarten,
Brochüren,
Constitutionen
Adreßkarten.

WANTED AGENTS FOR THE PEOPLE'S ILLUSTRATED and DESCRIPTIVE **Family Atlas** OF THE WORLD—INDEXED.

The Best, Latest and Cheapest work of the kind in the market. It is a combined Geography, History, Gazetteer and Panorama of the World, its People and its Industries. **It combines four books in one!** A complete Atlas of the World; a complete Atlas of the U. S.; a complete Illustrated History of the World, and a complete Gazetteer of the U. S. It is a large book 12x14 inches, containing 350 pages and bound in elegant style. The maps are all from copper plates and are brought up to date. Agents are averaging 20 to 40 orders per week, and they **all claim it to be the easiest selling book they ever handled.** Send for colored descriptive circular. Liberal terms. PEOPLE'S PUB'G CO., 15 Washington St., Chicago.

An entirely new and elegant line of **Albums**, both leather and plush. **Fine Family Bibles and Standard Subscription Works.**

Deutsche Anzeigen-Agentur,
Etablirt seit 1859.

Charles Meyen & Co.
39 und 41 Park Row, New York,
besorgen aus Arten von Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für

Alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.

J. Klee. H. Coleman.
KLEE & COLEMAN,
— Fabrikanten von —
Mineral - Wasser,
Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy.
Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Selzer-Wasser.
Fontainen werden jederzeit auf Bestellung gefüllt. Fontainen werden auch kurirt.
226, 228 & 230 Süd Delaware Str.
Indianapolis, Ind.
M. R. Styer, Manager

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24 Mai 1883.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin'ti Ex täg. S.	4.10 Em	Ind'p & Lafay	9.45 Em
L & Mad Acc.	8.15 Em	Ind'p & Chic Ex	10.45 Em
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & S Fl	7.00 Em
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & Tex	1.40 Nm

Bandalia Line.

Mail Train	7.15 Em	Schnellzug	10 Em
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc.	9 Em
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	9 Nm
Pacific Ex	10.45 Nm	Mail und Acc.	9 Nm
Ind'pls & South Bend Ex	8.15 Em	South Bend &	Nm
		Ind'pls Ex	
I & Sth Bend Ex	4.00 Em	Sth Bend & I Ex	Em

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & W Ex S.	4.00 Em	L & St L Ex täg 6.	
Anderson Acc.	10.10 Em	C C C & I Ex	11.5
Dayton & Cl Ex	10.05 Em	Anderson Acc.	2.
N Y & W Ex	7.20 Nm	D., I & St L Ex	5.1
L I & Gosh Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex	10.15

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	4.00 Em.	täglich.	6.40
„	10.10 Em	„	11.35 Em
„	11.05 Em	„	3.05 Nm
„	2.15 Nm	„	5.50 Nm
„ täglich.	3.30 Nm	„	Nm
„	Nm	„ täglich.	5.51 Nm
„ täglich.	7.15 Nm	„ täglich.	10.15 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. Ex.	4.00 Em	Indianap Acc.	10 55 Em
Cincinnati Acc	— Em	L & S'ville Ex p.	11.50 Em
Cincinnati Ex.	11 15 Em	Western Ex	6 30 Nm
C. & L Ex p t.	3.45 Nm	C & St L Ex